

---

**Vorsitz: Estland****554. PLENARSITZUNG DES FORUMS**

1. Datum: Mittwoch, 23. Juli 2008  
  
Beginn: 10.05 Uhr  
Schluss: 12.30 Uhr
  
2. Vorsitz: T. Parts
  
3. Behandelte Fragen – Erklärungen – Beschlüsse/verabschiedete Dokumente:  
  
Punkt 1 der Tagesordnung: ALLGEMEINE ERKLÄRUNGEN  
  
Keine  
  
Punkt 2 der Tagesordnung: SICHERHEITSDIALOG
  - (a) *Vortrag über das in Dublin verabschiedete Übereinkommen über Streumunition von OTL J. Burke von den irischen Streitkräften:* Vorsitz, OTL J. Burke (FSC.DEL/134/08 OSCE+), Frankreich, Deutschland, Vereinigte Staaten von Amerika, Vereinigtes Königreich, Spanien (FSC.DEL/135/08 OSCE+)
  
  - (b) *Vortrag über „Vertrauens- und sicherheitsbildende Maßnahmen (VBSM) im Bereich der Seestreitkräfte – Für und Wider“ von M. Uljanow, Leiter der Delegation für militärische Sicherheit und Rüstungskontrolle der Russischen Föderation:* Vorsitz, Russische Föderation (Anhang 1), Finnland, Ukraine, Vereinigte Staaten von Amerika, Griechenland (Anhang 2), Frankreich, Italien, Schweiz, Lettland, Vereinigtes Königreich, Schweden, Kanada, Türkei, Deutschland

Punkt 3 der Tagesordnung: **BERICHT ÜBER DIE JÄHRLICHE SICHERHEITS-  
ÜBERPRÜFUNGSKONFERENZ 2008 DURCH DEN  
CHEF DE FILE FÜR DEN BEITRAG DES FSK ZUR  
ASRC 2008**

Vorsitz, Chef de file für den Beitrag des FSK zur ASRC 2008 (Finnland)  
(FSC.DEL/139/08 OSCE+)

Punkt 4 der Tagesordnung: **BERICHT ÜBER DIE DRITTE ZWEIJÄHRliche  
TAGUNG DER STAATEN ZUM AKTIONS-  
PROGRAMM DER VEREINTEN NATIONEN 2001  
ZUR VERHÜTUNG, BEKÄMPFUNG UND  
UNTERBINDUNG DES UNERLAUBTEN  
HANDELS MIT KLEINWAFFEN UND LEICHTEN  
WAFFEN UNTER ALLEN ASPEKTEN DURCH  
DEN VORSITZ DER INFORMELLEN  
FREUNDESGRUPPE „SALW“**

Vorsitz der Informellen Freundesgruppe „SALW“ (Belarus), Vorsitz

Punkt 5 der Tagesordnung: **SONSTIGES**

- (a) *Veröffentlichung der Broschüre „Private Militärfirmen – Das Geschäft mit dem Krieg“: Österreich*
- (b) *Seminar über konventionelle Rüstungskontrolle vom 10. bis 11. Juli 2008 in Zagreb: Deutschland*
- (c) *Protokollarische Angelegenheiten: Vereinigte Staaten von Amerika, Vorsitz, Niederlande*
- (d) *Weltweite Initiative zur Bekämpfung des Nuklearterrorismus: Irland*

Punkt 6 der Tagesordnung: **SCHLUSSERKLÄRUNG DES VORSITZES DES  
FORUMS FÜR SICHERHEITSKOOPERATION**

Vorsitz (FSC.DEL/140/08), Spanien (FSC.DEL/136/08 OSCE+), Finnland  
(FSC.DEL/138/08 OSCE+), Türkei, Russische Föderation

4. Nächste Sitzung:

Mittwoch, 10. September 2008, 10.00 Uhr im Neuen Saal



**554. Plenarsitzung**

FSK-Journal Nr. 560, Punkt 2 (b) der Tagesordnung

**ERKLÄRUNG  
DER DELEGATION DER RUSSISCHEN FÖDERATION**

Sehr geehrte Frau Vorsitzende,  
verehrte Kolleginnen und Kollegen,

am 2. Juli dieses Jahres hat die russische Delegation auf der Jährlichen Sicherheitsüberprüfungskonferenz ein Food-for-Thought-Paper über vertrauens- und sicherheitsbildende Maßnahmen (VSBM) im Bereich der Seestreitkräfte verteilt.

Wir erwarten uns heute von den Kollegen eine erste Reaktion auf die russischen Vorschläge: das „Für“ und „Wider“.

Was war das Motiv für die russischen Initiativen? In erster Linie das Streben nach mehr Transparenz in den Streitkräften, deren Aktivitäten heute immer stärker einen die Teilstreitkräfte übergreifenden Charakter annehmen. Die Seestreitkräfte sind eine äußerst wichtige Komponente heutiger Streitkräfte. Den Umstand, dass wir Informationen fast schon über jeden Panzer und jedes Artilleriegeschütz austauschen, dabei aber das äußerst mächtige Potenzial der Seestreitkräfte außerhalb des gesamteuropäischen VSBM-Regimes belassen, kann man nur als ungewöhnlich bezeichnen.

Wenn Russland vorschlägt, die eine oder andere neue vertrauensbildende Maßnahme zu vereinbaren, dann folgt darauf normalerweise die Frage, ob dieser Schritt dadurch motiviert ist, dass Russland seine Sicherheit bedroht sieht. Unserer Ansicht nach trägt diese Art von Fragen den Stempel des Denkens aus der Zeit des „Kalten Krieges“. Kann nicht jeder Teilnehmer der OSZE Initiativen ergreifen, geleitet nicht nur von nationalen sondern auch gesamteuropäischen Sicherheitsinteressen? Deshalb schlagen wir vor, die Frage anders zu stellen: Gewinnen oder verlieren Transparenz, Vertrauen und Sicherheit in Europa, wenn die russischen Vorschläge gebilligt werden? Die Antwort ist für uns klar – sie würden eindeutig gewinnen.

Das bestätigt übrigens auch die erfolgreiche Umsetzung des Dokuments über vertrauens- und sicherheitsbildende Maßnahmen im Schwarzmeerraum, das auf Initiative der Ukraine und anderer Schwarzmeer-Anrainerstaaten ausgearbeitet wurde. Und obwohl dieser einzigartige Versuch der Anwendung von VSBM im Bereich der Seestreitkräfte, der in der Welt seinesgleichen sucht, natürlich noch nicht ideal ist, können wir uns heute die internationale Zusammenarbeit im Schwarzmeerraum ohne ihn nur schwer vorstellen.

Auf gesamteuropäischer Ebene ist bisher erst ein einziger sehr bescheidener Schritt in diese Richtung erfolgt. Gemäß dem Dokument über den weltweiten Austausch militärischer Information stellen die OSZE-Teilnehmerstaaten jährlich zusammenfassende Informationen über die Potenziale ihrer Seestreitkräfte zur Verfügung. Das betrifft aber nur die Gesamtzahl der Überwasser-Kriegsschiffe mit einer Wasserverdrängung von über 400 Tonnen und der Unterseeboote mit einer Wasserverdrängung von über 50 Tonnen. Wir aber schlagen vor, noch weiter zu gehen. Für Europa, das an drei Seiten von riesigen Wasserflächen umgeben ist, wäre es nur natürlich, den Weg zur Festigung der regionalen Sicherheit über die Einbeziehung des angrenzenden Seegebiets in die vertrauensbildenden Maßnahmen weiterzubeschreiten.

Wer sich aufmerksam mit dem russischen Food-for-Thought-Paper befasst hat, weiß, dass wir nichts Außergewöhnliches vorschlagen. Alle russischen Vorschläge sind leicht zu durchschauen und nicht ambitiös. Sie beruhen zur Gänze auf den Erfahrungen, die bei der Anwendung von VSBM zu Lande gemacht wurden, und sind analog zu diesen aufgebaut. Das betrifft sowohl die vorherige Ankündigung, als auch die Einladung von Beobachtern zu groß angelegten Übungen, militärische Kontakte und Besuche auf Marinestützpunkten.

Die von uns vorgeschlagenen Maßnahmen beeinträchtigen in keiner Weise die geltenden seerechtlichen Vorschriften, darunter die Freiheit der Schifffahrt, da sie die Planungstätigkeit der Seestreitkräfte betreffen, die unserem Vorschlag zufolge transparenter gestaltet werden sollte. Besonders möchten wir darauf hinweisen, dass von einer Einführung beschränkender Bestimmungen für die Aktivitäten der Seestreitkräfte keine Rede sein kann.

Einige Worte zum Anwendungsgebiet. Wir schlagen vor, dass sich das Anwendungsgebiet auf das an den europäischen Kontinent angrenzende Seegebiet erstreckt, wie es schon im Madrider Mandat festgehalten wurde. Dazu gehören nicht der Nahe und der Ferne Osten, der Westatlantik und auch keine anderen Meeres- oder Ozeanregionen.

Das sind die wesentlichen Argumente „dafür“. Aber im Einklang mit dem vorgegebenen Diskussionsthema möchten wir gleich vorweg auch auf einige Gegenargumente eingehen, die wir im Verlauf bilateraler Kontakte mit mehreren Delegationen zu hören bekamen.

Einige Kollegen machten uns insbesondere darauf aufmerksam, dass die russischen Vorschläge mit dem Prinzip der Gegenseitigkeit nicht voll in Einklang zu bringen sind. Von den Ländern im OSZE-Raum hätten viele keinen Zugang zum Meer und somit auch keine Seestreitkräfte. Daher wären im Falle der Vereinbarung von VSBM für die Seestreitkräfte einzelne Staaten in einer Position der Ungleichheit. Dieses Argument hat etwas für sich. Diese Schwierigkeiten könnte man wahrscheinlich umgehen, indem nur jene Länder, die über Seestreitkräfte verfügen, eine Vereinbarung, sagen wir, zu Kapitel X des Wiener Dokuments treffen. Für die russische Seite ist es aber nicht wünschenswert, die Partner in zwei unterschiedliche Kategorien einzuteilen. Mit dem Prinzip der Gegenseitigkeit, auf das sich einige Kollegen berufen, muss man sehr vorsichtig umgehen. Eine absolute Gegenseitigkeit auf dem Gebiet der VSBM ist aufgrund einer Vielzahl objektiver Tatsachen im Grunde genommen unmöglich. So haben etwa einige Teilnehmerstaaten weder Hoheitsgebiet noch Streitkräfte in Europa, aber das gleiche Recht auf Anwendung von Kontrollmaßnahmen wie alle anderen Teilnehmerstaaten, von dem sie auch regen Gebrauch machen. In einer Position der Ungleichheit befinden sich auch jene Teilnehmerstaaten, die über Streitkräfte im VSBM-

Anwendungsgebiet verfügen und jenen Teilnehmerstaaten Informationen zur Verfügung stellen, die keine Streitkräfte haben. Auch damit hat niemand ein Problem. Soll man da etwa an mögliche vertrauensbildende Maßnahmen im Bereich der Seestreitkräfte mit anderen Maßstäben herangehen?

Einige Partner sind der Ansicht, dass Vereinbarungen über VSBM unbedingt verifizierbar sein müssen. Nach Ansicht der russischen Seite reichen aber in diesem Fall die nationalen technischen Kontrollmöglichkeiten vollkommen aus. Aber wenn jemand auf einer Verifikation besteht, sind wir bereit, entsprechende Vorschläge zu prüfen.

Als Gegenargument wurde auch auf mögliche zusätzliche Kosten verwiesen. Was kann man darauf antworten? Nur, dass Vertrauen seinen Preis hat, umso mehr, als es nicht um sehr hohe Beträge geht. Unter den von uns eingebrachten Vorschlägen könnten nur Besuche auf Marinestützpunkten und die Einladung von Beobachtern zu Übungen der Seestreitkräfte unter Umständen zusätzliche Mittel erfordern. Wenn unsere Partner dennoch der Ansicht sind, dass es sich hier um eine finanzielle Belastung handelt, die sie überfordert, dann könnten wir auch zu ungewöhnlichen Lösungen greifen. Ich möchte jetzt keinen offiziellen Vorschlag machen, sondern lediglich „laut nachdenken“: Könnte man nicht in Erwägung ziehen, dass die Kosten für den Besuch auf Stützpunkten und für die Anwesenheit von Beobachtern bei Übungen nicht der empfangende, sondern der entsendende Staat trägt? Es sei daran erinnert, dass das Wiener Dokument schon jetzt verschiedene Varianten zur Begleichung der anfallenden Kosten vorsieht (Absätze 106, 134.1 und 134.3).

Abschließend möchte ich feststellen, dass es schon früher Versuche gab, VSBM für den Bereich der Seestreitkräfte auszuarbeiten, sowohl in Zeiten der Block-zu-Block-Konfrontation, als auch Ende der Neunzigerjahre. Damals sind wir zu keiner Einigung gelangt. Die Wiedereinbringung entsprechender Vorschläge kann man, wenn Sie so wollen, als Versuch betrachten, herauszufinden, ob sich in den letzten 10 bis 20 Jahren in dieser Hinsicht etwas verändert hat, oder ob wir nach wie vor in den alten Kategorien denken.

Und noch ein Letztes. Wir glauben nicht, dass die russischen Vorschläge der Weisheit letzter Schluss sind. Sie sind eher eine Einladung zu einem engagierten, kreativen Dialog, zu dem jeder Staat seinen Beitrag leisten kann.



**554. Plenarsitzung**

FSK-Journal Nr. 560, Punkt 2 (b) der Tagesordnung

## **ERKLÄRUNG DER DELEGATION GRIECHENLANDS**

Danke, Frau Vorsitzende.

Wir möchten der Delegation der Russischen Föderation dafür danken, dass sie um die heutige Erörterung ihres Vorschlags über die Prüfung des Für und Wider in Bezug auf vertrauens- und sicherheitsbildende Maßnahmen (VSBM) im Bereich der Seestreitkräfte ersucht hat.

Als einer der wichtigsten Staaten mit Seestreitkräften in Europa hat Griechenland naturgemäß großes Interesse an dem russischen Vorschlag, der derzeit von den zuständigen Stellen in Athen geprüft wird.

Wir sind der Auffassung, dass dieses Thema viele Aspekte aufweist und daher eine gründliche Prüfung verdient. Deshalb sollte es umfassend, unter Berücksichtigung der militärischen, politischen und rechtlichen Parameter, bewertet werden. Dieser Prozess kann unter Umständen lange dauern, ist jedoch für die OSZE-Gemeinschaft der sicherste Weg zu einer gemeinsamen Sichtweise des Für und Wider von VSBM in Bezug auf Seestreitkräfte.

Unserer Meinung nach sollte sich die weitere Erörterung dieser Frage an den grundlegenden Prinzipien unserer Organisation orientieren, wie gegenseitige Achtung, Treu und Glauben, Verpflichtung zu Offenheit und Transparenz und Einhaltung des Völkerrechts. Seien Sie versichert, dass meine vorgesetzten Stellen diesen Vorschlag in diesem Geist prüfen.

Frau Vorsitzende, ich möchte sie bitten, diese Erklärung in das Journal des heutigen Tages aufzunehmen.

Ich danke Ihnen.